

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
Für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Anzeigenblatt für die kleinstmögliche Zeit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“

„Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottella.

Nummer 50

Sonntag, den 25. April 1915.

14. Jahrgang

Amülicher Teil.

Sonnabend, den 24. April, abends 1/2 9 Uhr

öffentl. Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Morisdorf, am 24. April 1915.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 26. d. M., findet für den hiesigen Ort die Verteilung der Melasse statt. Verteilungsort: Scheune der Bahnhofrestauration. besterhin Güte. Freilich von 8-10 Uhr haben die Melassebesitzer, welche Melasse beanspruchen, leere Säcke abzugeben, um die Melasse immer vorwiegen und zuteilen zu können. Von nachmittags 2-6 Uhr erfolgt gegen Vorzahlung die Ausbändigung der Melasse. Der Zentner Melasse kostet nicht wie erst angegeben 4,70 Mark, sondern 7 Mark.

Ottendorf-Morisdorf, am 24. April 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Während die Unseren im ungeflüchten Angriff an der Westfront südlich von Ypern einen prachtvollen Erfolg errangen, und 1800 Gefangene und 30 Geschütze in unserer Hand blieben, haben sich zwischen Maas und Mosel die Franzosen abermals die Offensive ergriffen. Sie brachen in dem waldigen Gelände zwischen Villy und Apremont — östlich von St. Mihiel — vor und gelangten auch im ersten Ansturm an einzelnen Stellen in unsere vordersten Gräben. Nach dem französischen Bericht freilich war der feindliche Erfolg bedeutender, da stürzten sie gleich zwei hinter-einander liegende Grabenreihen einer wichtigen deutschen Stellung. Aber wir wissen ja zur Genüge, wie die gegnerischen Berichte zu lesen sind. Ueberdies sind die Franzosen — dem deutschen Bericht zufolge — bereits zum Teil aus unseren Gräben wieder hinausgeworfen worden, an anderen Stellen wird noch gekämpft. Der Vorstoß im Villy-Walde scheint das Signal zum neuen allgemeinen Vorgehen des Feindes an diesem Frontteil zu bilden. Daraus deuten auch die verstärkten Artilleriekämpfe bei Combres, St. Mihiel, Apremont und Filzey hin. Offenbar haben die Franzosen inzwischen ihre Reserven herankommen lassen und die Angruppierung vollzogen. In französischer Botenzeit wurde von unseren Vorposten der von uns stützpunkt genommen Ort Embrement — westlich von Aircourt — geräumt, weil er von der französischen Artillerie in Brand geschossen wurde. Jegendwelsche Bedeutung hat dieser Vorgang nicht.

Nach einer Meldung des Kriegsbüchlersatters des „Verl. Tagbl.“ aus Exeter ist in der Dufasente infolge der Initiative der verbündeten Truppen eine größere Gefechtsstärke eingetreten. In der Linie Kojany-Radoma war das Vorgehen infolgedessen erfolgreich, als hier die Stellungen der Verbündeten ein wenig vorgeschoben werden konnten. In der Linie Jelsa-Gierne-Gierne fiel die größte Aufgabe der Artillerie zu, die diese auch vollständig löste. Der Versuch der Russen, von Konegna aus ihren rechten Flügel gegen das galizische Wygowa auszuwehnen, führte er zum Mißerfolg. Dem Ansturm der verbündeten Truppen konnten die Russen an dieser Stelle nicht wider-

stehen. Sie wurden 6 Kilometer gegen Hanzowa und Uzie-Rustke zurückgeworfen. Tatsache ist, daß die russische Offensive in der Dufasente nicht nur als aufgehalten sondern auch als gänzlich gebrochen zu betrachten ist. Hinter der Front der Verbündeten ist die Stimmung die zuversichtlichste. In jedermann lebt die feste Überzeugung, daß infolge der erleichterten Lage unser gänzlicher Erfolg nicht ausbleiben kann.

Der Berner „Bund“ schreibt zur Kriegslage u. a.: Die russische Karpatenoffensive hat den toten Punkt noch nicht überwunden. Vereinzelt Angriffe vermögen darüber nicht hinwegzuführen. So steht die unter ungeheuren Opfer getragene Offensive da, ohne die scheinbar günstige Lage auszunutzen zu können. Der deutsche Vorstoß, welcher zwischen der Karpatenarmee und dem am Dniestr und Pruth stehenden russischen Kräfte eine Lücke zu reißen drohte und schon den Charakter eines Flankenstoßes annahm, zwang die russische Heeresleitung ihre Kräfte zu verschieben und dort ins Feuer zu bringen. Er wirkte dadurch entlastend auf die österreichische Defensive am Ujsofer-Paß. Gelingt es den Verbündeten, neue Kräfte operativ zu entfalten, so wird den Russen selbst die Behauptung der furchtlos errungenen Position diesseits des Stammes schwierig. Französische Quellen wissen schon die Bedeutung der Karpatenkämpfe zu verringern, um den Mißerfolg der russischen Offensive zu verdecken. Daß deren Nahrung die Kriegsführung der Entente mächtig schwer betroffen hat, liegt auf der Hand, selbst wenn die Russen nach der Neugruppierung noch einmal ansetzen.

In aller Heimlichkeit — wie es die Art der Gelden ist — hat Japan ganz ungeheure Truppenmassen nach China geworfen. Während Reuters meldete, daß die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nahmen, hat die Tokioer Regierung Regiment um Regiment an die Rüste geführt. Als aber alles fertig war, brach man — indem man neue Forderungen stellte — plötzlich die Verhandlungen ab und zeigte das wahre Gesicht. Die Konferenzen in Peking waren demnach nicht als Farce, sie dienten nur dazu, um Zeit zu gewinnen. Der Japaner geht immer brutal vor, wo er die Macht hat. Und die besitzt er heute leider im fernsten Osten. Man sieht auch jetzt erst recht

weshalb er Tsingtau haben wollte: Dies bildet den besten Stützpunkt zum Vorgehen gegen das Herz Chinas. Zug um Zug läßt berechnend, nähert sich der Japaner seinem Ziel, ohne Rücksicht auf Freunde und Feinde. Die ostasiatische Frage ist heute spruchreif geworden. Wenn ihre Lösung zum völligen Zusammenbruch der Vorherrschaft der weißen Rasse geführt, so trägt England durch sein rassenverräterisches Bündnis mit Japan die Schuld.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Montreal: Täglich gehen Truppen aus Japan in die Mandchurie, nach Tsingtau, Korea, Nordchina. Das 71. Infanterieregiment ist von Hiroshima nach Nodokima abgegangen, das 11. Armeekorps von Shitoku hat starke Abteilungen nach Tsingtau geschickt, und das ganze 17. Armeekorps von Otsu nach der Mandchurie. Das 10. Armeekorps von Simi und das 4. und 5. von Osaka sind nach China unterwegs, und gleiche Tätigkeit herrscht in den Armeemittelpunkten von Kofu und Tokio. Man darf nicht vergessen, daß Japan schon vorher das 9. Armeekorps und eine gemischte Brigade in Korea stehen hatte. Das 13. Armeekorps und eine Brigade stehen seit Monaten in der Mandchurie. In Tsingtau stehen seit dem Fall der Festung acht Bataillone, in Tientsin und Hankow je zwei gemischte Brigaden. Hieraus ergibt sich, wie mächtig die japanische Armee ist, die sich in nächster Nähe Pekings befindet. Von der Marine befinden sich zwei japanische Geschwader in chinesischen Gewässern. Daraus wird kein Geheimnis gemacht.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 24. April 1915.

Zur Beachtung für Landwirte. Nach der Bekanntmachung des Reichsanwalts über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln von 12. April 1915 sind Kartoffelvorräte zur Deckung eines Mindestbedarfs der minderbemittelten Bevölkerung sicherzustellen. Zu diesem Zweck ergeht an landwirtschaftliche Besitzer größerer Kartoffelvorräte die Aufforderung, diese der Reichsstelle für Kartoffelverteilung oder dem Kommunalverband zu verlaufen. Dabei sind die Landwirte berechtigt, die Vorräte, die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlich sind, zurückzubehalten. Außerdem darf auch auf Mengen die zur Erfüllung von Verträgen erforderlich sind, nicht zurückgegriffen werden, wenn diese Verträge nachweislich vor dem 13. April 1915 abgeschlossen worden sind und wenn ihr Inhalt von einem der Vertragsschließenden bis zum 26. April 1915 einschließlich dem Kommunalverband, bei dem die zu liefernden Kartoffeln lagern, mitgeteilt ist. Hierunter fallen insbesondere auch die Verträge mit landwirtschaftlichen Arbeitern, nach denen ein Teil des Entgelts in einer bestimmten Menge Kartoffeln zu gewähren ist. Sofern die Mitteilungen eines solchen Vertrages und der Nachweis über den Zeitpunkt seines Abschlusses nicht rechtzeitig beim Kommunalverband eingegangen ist, haben die Kartoffelbesitzer keinen Anspruch mehr darauf, daß ihnen bei einem Zurückgreifen auf ihre Kartoffeln die zur Erfüllung der Verträge nötige Menge belassen wird, die vielmehr die durchschnittlich auf den Kopf eines Mitglieds des landwirtschaftlichen Haushalts entfallende Menge übersteigt. Soweit die Kartoffeln im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt lagern, ist die Mitteilung an die Behörde zu richten.

Der Krieg erfüllt all unser Denken und Sinnen. Da ist es ganz begreiflich, daß

vielen gerade von den in Vergessenheit geraten ist, was uns erst in den letzten Friedenswochen beschäftigt hat. Dazu gehört z. B. auch unsere Bezirkswohnungsfrage. Sie wurde, wie vielleicht dem einen oder anderen Leser rinnerlich, am 1. Juli 1914 eingeführt, aber kaum hatte die Wohnungsfrage ihre Tätigkeit begonnen, da brach auch schon der Krieg aus, und die Wohnungsfrage mußte leider viele Monate ruhen. Jetzt endlich darf sie wieder aufgenommen werden. Hierzu sind nun aber gewisse Vorbereitungen notwendig, insbesondere ein Verzeichnis der kleineren Mietwohnungen und ihrer Bewohner, und dieses Verzeichnis muß die Gemeindebehörde aufstellen. Es soll sich also niemand wundern, und vor allem: es soll niemand Angst bekommen, wenn bei ihm nächsten einmal ein Gemeindebeamter anklopft, die Wohnung besichtigt, die Länge und Breite der Stube ansieht, usw. Nach einiger Zeit wird dann die Wohnungsfrage die betreffende Wohnung ebenfalls besuchen, und auch darüber braucht niemand zu erschrecken! Denn die Wohnungsfrage hat ja nicht die Aufgabe, der Hausfrau das Leben schwer zu machen, sondern im Gegenteil, ihr, soweit erforderlich, nach Kräften behilflich zu sein, die Wohnung für sich und ihre Familie zu einem gesunden und behaglichen Heime zu gestalten.

Dresden. Bei einem Schlenkerbau in Niedergorbig wurde am Mittwoch auf der Mittelstraße in einer Tiefe von einem halben Meter ein irdener Topf, der das Reichner Porzellanwappen trägt, mit etwa 200 bis 300 silbernen Münzen verschiedener Größen aus dem 17. und 18. Jahrhundert aufgefunden. Die älteste Münze ist 1615, die jüngste 1755 geprägt. Die wertvollen Münzen können von Sammlern im Gemeindeamt Niedergorbig in Augenschein genommen werden.

Bahla. Die feuerwehrdienstsichtige Altersgrenze ist hier infolge starker Mannschaftsabgänge durch militärische Einberufungen von 40 auf 45 Jahre heraufgesetzt worden.

Großenhain. Die Wälderei von Risse in Großobritz ist von der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen geschlossen worden, weil Risse sich schwere Verstöße gegen die Bestimmungen über die Getreidebeschlagnahme und die Abgabe von Wehl hat zuschulden kommen lassen. Uebrigens wird, wie das „M. T.“ schreibt seine Vertretung erfolgen. Wäge dieser Vorfall allen Wäldern eine ernste Mahnung sein, die ihnen im Interesse der Volksernährung auferlegten Pflichten mit der größten Gewissenhaftigkeit zu erfüllen.

Baun. In der Nacht zum Donnerstag sind aus dem hiesigen Kriegsgefangenenlager acht russische Soldaten entwichen. Anzug: Russische Uniform, vorausichtlich bläuliche Mäntel. Die Spuren führen in nordöstlicher Richtung. Freiberg. In anerkannter Weise haben sich für die Dauer des Krieges eine Anzahl pensionierter Lehrer und städtischer Beamter freiwillig zur ausführenden Dienstleistung bei der Stadtverwaltung bereit erklärt. Werdau. Bei dem Gewitter 20. d. M. idierte der Blitz im benachbarten Niederaltersdorf einen im Freien beschäftigten achtzehnjährigen Wirtschaftsgesellen Wolf. Ein zweiter Blitzschlag landete im Eigentümerhaus an der Zwisdauer Straße. Der Brand wurde alsbald gelöscht.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 25. April 1915.

Ottendorf-Ottella.

Vorm. 9 Uhr Segelgottesdienst.

Medingen.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Großbittmannsdorf.

Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

